Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KROATIEN
DR. MICHAEL LANGE
ANITA MARKOVIC

04. November 2014

Politische Bildung auf christlich-demokratischer Wertebasis

In Anwesenheit der stellvertretenden Vorsitzenden der KAS, Prof. Dr. Beate Neuss sowie des Rektors der Kroatischen Katholischen Universität, Prof. Dr. Željko Tanjić diskutierten Experten aus dem akademischen, wissenschaftlichen und politischen Leben Kroatiens am 04. November 2014 an der Katholischen Universität das Thema: „Instrumente politischer Bildung“.

In seinen Begrüßungsworten unterstrich der Rektor der Katholischen Universität, **Prof. Dr. Željko Tanjić** die Bedeutung politischer Bildung vor allem in Transitionsländern wie Kroatien, denen eine nicht- demokratische Vergangenheit eigen ist und die einen sehr großen Bedarf an insbesondere christlich-

demokratischer Wertevermittlung hätten. Er betonte das besondere Interesse der Katholischen Universität in Zagreb sich auch dieser Aufgabe widmen zu wollen, sobald der Universität die Zulassung einer politikwissenschaftlicher Fakultät erteilt worden ist, woran man momentan arbeite.
Die stellv. Vorsitzende der KAS und Professorin für Internationale Politik an der Universität Chemnitz, **Prof. Dr. Beate Neuss** stellte dann ihre Überlegungen zum Thema: „Politische Bildung als Vermittlung von wertebezogenen Grundlagen zur Konsolidierung der Demokratie“ vor und betonte, dass niemand als Demokrat geboren werde und deshalb die andauernde Vermittlung demokratischer Werte so wichtig sei.

Da zudem die politischen Fragestellungen immer komplexer würden, sei die Wissensvermittlung über Politik, Wirtschaft und Gesellschaft von wachsender Bedeutung, damit der Wähler als mündiger, informierter Bürger an politischen Entscheidungsprozessen bewusst partizipieren könne und zwar nicht nur als Wähler, sondern vor allem auch als Mitglied von Parteien und Bürgerinitiativen, sowie als Mandatsträger.
Das Ziel von politischer Bildung müsse es sein, das demokratische Bewusstsein in der Bevölkerung zu stärken und auch christlich-demokratische Werte zu vermitteln, um den Bürger zu befähigen, aufgeklärt, kritisch und aktiv am politischen Prozess teilnehmen zu können. Politische Bildung müsse immer Orientierung bieten, dürfe jedoch nicht in Formen von Indoktrination münden. Demokraten benötigten, um aktiv am politischen Leben teilnehmen zu können eine kritische Identifizierung mit dem eigenen Staat und der eigenen Kommune, wozu das Wissen um das Erreichte, die historischen Erfolge und Identifikationsfiguren, wie Staatsgründer oder Reformatoren beitragen könn-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KROATIEN
DR. MICHAEL LANGE
ANITA MARKOVIC

04. November 2014

ten. Für Demokraten sei es gleichzeitig jedoch auch von großer Bedeutung über mögliche negativen Entwicklungen informiert, die Platz greifen könnten, damit sie diesen rechtzeitig entgegentreten könnten.
In Ihren Vortag ging sie dann auf die besondere Bedeutung von Politischen Stiftungen, und dabei besonders auf die Arbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung ein. Diese erlebte im Jahr 1990 ihre große historische Stunde, als sie als erste Politische Stiftung, bereits Monate vor der deutschen Einheit unter z.T. abenteuerlichen Bedingungen im Osten Deutschlands mit der politischen Bildungsarbeit begann. Zahllose Bürger der „Ex-DDR“ konnten sich damals erstmals über demokratische Prozesse und die Elemente einer freiheitlichen und sozialen Marktwirtschaft informieren. Wie immer wurde auch damals darauf geachtet, dass Politische Bildung nie den Charakter von Agitation oder Propaganda annahm, sondern immer ein Angebot qualitativ hochwertiger Informationen und Analysen blieb, welche er intensiven, kritischen Diskussion offen standen. Es sei sogar wünschenswert gewesen, abweichende Meinungen zu artikulieren, damit sich eine so lange vermisste neue, demokratische Streitkultur entwickeln konnte.

Der Vize-Rektor der Katholischen Universität**, Prof. Dr. Gordan Črpić** stellte danach die Arbeit des Zentrums für Soziallehre der kroatischen Bischofskonferenz vor. Er betonte, dass die Grundidee des Zentrums,

das erst in der Mitte der neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts gegründet wurde, die Erkenntnis gewesen sie, dass totalitäre System immer politisch passive Bürger produziere, demokratische Systeme dagegen die Beteiligung seiner Bürger fordere und fördere. Daher sei es der Ausgangspunkt dieser kirchlichen Einrichtung gewesen, das Beobachten, Urteilen und Handeln als eine holistische Handlungsmaxime anzubieten. Nach der Darstellung der akademischen Forschung, der Veranstaltungen mit jungen Wissenschaftlern und der Probleme mit denen das Zentrum in seiner täglichen Arbeit zu kämpfen hatte, kennzeichnete Prof. Črpić neben den finanziellen Einschränkungen vor allem das anti-intellektuelle und anti-

professionelle Erbe des Kommunismus, als das entscheidende Hindernis auf dem Weg in eine demokratische Gesellschaft.

Der Professor an der Fakultät für Politikwissenschaften an der Universität Zagreb, **Prof. Dr. Tihomir Cipek** betonte in seinem Beitrag die Wichtigkeit politischer Bildung für das funktionieren eines demokratischen Systems. Dieses lebe von kenntnisreichen, mit den demokratischen Entscheidungsprozessen vertrauten aktiven Bürgern. Er warnte vor der Abstraktion und Komplexität politischer Vorgänge, wie sie einer modernen Demokratie eigen seien, und appellierte an den demokratischen Bürger den politischen Institutionen wieder mehr Vertrauen zu schenken. Ohne diese Institutionen lasse sich kein demokratisches System steuern und er bedauere es sehr, dass diese Institutionen in Kroatien im Vergleich zu anderen Ländern als „beschädigt“ gelten müssen. Es mangele der heutigen kroatischen Gesellschaft zudem an der notwendigen Ethik und einem entsprechenden Verantwortungsbewusstsein der Bürger ihrem Staat gegenüber. Es sei deshalb eine besondere Herausforderung für eine christliche Demokratie und damit auch für eine Katholische Universität, diese Ethik und dieses Verantwortungsbewusstsein wieder in die Menschen zu „verpflanzen“ und sich deshalb um die Vermittlung solcher Werte und Tugenden wieder vermehrt zu bemühen.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KROATIEN
DR. MICHAEL LANGE
ANITA MARKOVIC

04. November 2014

Der Direktor des Zentrums für die Erneuerung der Kultur und Dozent an der Universität Zagreb, **Dr. Stjepo Bartulica**, kritisier-

te in seinem interessanten Beitrag die Profanität und Leere, welche die heutige Lebenskultur moderner Gesellschaften kennzeichne. Die Aufmerksamkeit der Menschen richte sich zunehmend auf die Masse an für ihr Leben meist irrelevante Informationen, die ihnen täglich präsentiert werden. Der heutige Werterelativismus führe in Abwesenheit kritischen Denkens zu einer Verwischung von Tatsache und Fiktion bzw. Wahrheit und Lüge. Schon aus diesem Grunde sei Politische Bildung wichtig, damit nicht alles „relativiert“ werde, sondern es zu einem kritischen aber offenen Diskussion über ie alle Bürger betreffenden Fragestellungen kommen könne.